

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. III/4/308

Erschienen am 30. Dezember 1960

Die Rübenenernte 1960.

Endgültiges Ergebnis

signatur
ZS 1
3 B 1 II m b

Weitere Ergebnisse, z. T. in tieferer regionaler Gliederung,
in den Veröffentlichungen aller Statistischen Landesämter
unter der Nr. C II 1.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung ist die Anbaufläche von Zuckerrüben im Bundesgebiet um 2,2 vH höher als im Vorjahr und übersteigt die Durchschnittsfläche von 1954/59 um 9 vH. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz wo die Flächen gegenüber 1959 um rund 3 bzw. 6 vH zurückgegangen sind, war in den anderen Ländern der Zuckerrübenanbau um rund 2 bis 6 vH größer als im Vorjahr. Die Anbaufläche von Futterrüben hat sich im Bundesgebiet gegenüber 1959 nur unwesentlich verändert. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist sie um 5,5 vH zurückgegangen. Größere Futterrübenflächen als im Vorjahr weisen Schleswig-Holstein mit 20 vH und Bayern mit 10 vH auf, während in allen anderen Ländern die diesjährigen Futterrübenflächen kleiner als im Vorjahr sind. In Baden-Württemberg beträgt der Rückgang nur 0,3 vH, in Rheinland-Pfalz dagegen über 9 vH. Der Anbau von Kohlrüben ist nach dem endgültigen Ergebnis im Bundesgebiet um 13 vH zurückgegangen. Verglichen mit 1954/59 ist er um 13,7 vH kleiner. Mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sind die diesjährigen Anbauflächen von Kohlrüben in allen Ländern kleiner als im Vorjahr. In den beiden bedeutendsten Anbaugebieten Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind sie um 14 bzw. 7 vH zurückgegangen. Die Anbaufläche der Futtermöhren ist im Bundesgebiet 1960 um 18 vH größer als im Vorjahr und überschreitet die Anbaufläche von 1954/59 um über 9 vH. Nur in Nordrhein-Westfalen und Hessen ist der Anbau von Futtermöhren zurückgegangen, während in den übrigen Ländern z. T. sogar ganz erhebliche Anbausteigerungen festgestellt worden sind.

Die feuchte Witterung dieses Jahres war dem Wachstum der wasserbedürftigen Rüben besonders förderlich. Die Hektarerträge sind deshalb außergewöhnlich hoch und überschreiten noch die bisher höchsten Erträge des Jahres 1958. Verglichen mit dem trockenen Jahr 1959 sind die Steigerungen ganz erheblich. Der Hektarertrag der Zuckerrüben von 420 dz im Bundesdurchschnitt ist bisher noch nie erreicht worden. Er liegt um fast die Hälfte über dem Ergebnis von 1959 und um beinahe ein Viertel höher als im Jahresdurchschnitt 1954/59. Die Steigerungen sind in einigen Ländern, die im vergangenen Jahr besonders unter der Trockenheit gelitten haben, ganz erheblich. So ist der diesjährige Hektarertrag in Nordrhein-Westfalen um drei Viertel höher als im Vorjahr, in Niedersachsen um 57 vH und in Hessen und Rheinland-Pfalz um rund die Hälfte. In Süddeutschland, wo im vergangenen Jahr relativ gute Ernten erzielt worden sind, sind die Steigerungen dagegen nicht so groß, aber immerhin wurden in Baden-Württemberg auch über ein Drittel mehr als im Vorjahr geerntet, während sich in Bayern der Hektarertrag um 12 vH erhöht hat. Besonders gute Zuckerrübenenerträge weisen Rheinland-Pfalz mit 490 dz und Baden-Württemberg mit 477 dz auf. Auch in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und im Saarland liegen die Hektarerträge über 400 dz; in Bayern liegen sie knapp darunter. Lediglich in Schleswig-Holstein sind mit 357 dz je Hektar die diesjährigen Erträge etwas geringer. Auch bei den Futterrüben sind außergewöhnlich hohe Hektarerträge erzielt worden, die bisher hoch nie erreicht worden sind. Mit 567 dz im Bundesdurchschnitt liegt der Hektarertrag um zwei Drittel über dem Vorjahr und um rund ein Viertel über dem Durchschnitt 1954/59. Der bisher beste Hektarertrag von 531 dz im Jahre 1958 wird noch um 36 dz überschritten. Die Steigerungen gegenüber dem vergangenen Jahr sind vor allem in den damals von der Trockenheit betroffenen Ländern ganz erheblich. So haben sich die Hektarerträge in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz mehr als verdoppelt. In Baden-Württemberg liegen sie um mehr als ein Drittel und in Bayern und Schleswig-Holstein um mehr als ein Viertel höher als im Vorjahr. Die Hektarerträge der Kohlrüben sind nicht so stark gestiegen, und zwar im Bundesdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel, während sie gegenüber dem langjährigen Durchschnitt um rund 5 vH zurückbleiben. Das erklärt sich daraus, daß in einem der Hauptanbaugebiete - Schleswig-Holstein - schon im vergangenen Jahr bei den Kohlrüben hohe Hektarerträge erzielt worden sind, die in diesem Jahr nur um rund 2 vH überschritten wurden. In dem zweitwichtigsten Anbaugebiet Niedersachsen waren allerdings 1959 die Hektarerträge schlecht, während die diesjährigen um über drei Viertel höher als damals sind. Auch in weniger wichtigen Anbaugebieten - wie Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz - haben sie sich mehr als verdoppelt, während in Süddeutschland die Hektarerträge nur zwischen 15 und 20 vH höher als im Vorjahr sind. Die Futtermöhren brachten 1960 je ha im Bundesdurchschnitt etwa die Hälfte mehr als im Vorjahr. Der langjährige Durchschnitt wird um rund 17 vH überschritten. Ähnlich wie bei den anderen

Rüben übersteigen die diesjährigen Erträge in den vorjährigen Trockengebieten den Hektarertrag von 1959 ganz erheblich, während in Schleswig-Holstein und Bayern, wo voriges Jahr schon ziemlich hohe Erträge erzielt worden sind, die Steigerung sich nur zwischen 6 und 12 vH bewegt.

Rübenernte 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	JD 1954/59	1956	1957	1958	1959	1960	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegen	
							JD 1954/59	1959
							vH	
in 1 000 ha								
Zuckerrüben	269,2	269,1	258,9	283,9	287,2	293,5	+ 9,1	+ 2,2
Futterrüben	472,4	479,2	462,1	453,3	443,9	446,3	- 5,5	+ 0,5
Kohlrüben	72,7	72,6	74,7	70,4	72,4	62,8	- 13,7	- 13,3
Futtermöhren	2,9	2,7	3,0	2,6	2,7	3,2	+ 9,4	+ 18,1
in dz								
Zuckerrüben	343,0	310,2	374,3	395,8	284,5	419,9	+ 22,4	+ 47,6
Futterrüben	458,1	437,3	485,2	531,1	338,7	566,6	+ 23,7	+ 67,3
Kohlrüben	386,2	401,6	442,4	453,7	267,6	365,3	- 5,4	+ 36,5
Futtermöhren	257,8	252,8	281,2	297,0	197,6	301,9	+ 17,1	+ 52,8
in 1 000 t								
Zuckerrüben	9 233,1	8 348,2	9 691,7	11 236,6	8 169,3	12 324,7	+ 33,5	+ 50,9
Futterrüben	21 642,1	20 952,9	22 421,8	24 078,3	15 032,9	25 288,4	+ 16,8	+ 68,2
Kohlrüben	2 808,2	2 915,6	3 303,5	3 192,3	1 937,5	2 293,3	- 18,3	+ 18,4
Futtermöhren	75,9	68,8	85,0	77,8	53,9	97,3	+ 28,1	+ 80,5

Die Gesamternte an Zuckerrüben beträgt im Bundesgebiet nach der endgültigen Schätzung 12,32 Mill. t. Damit ist sie die höchste Zuckerrübenernte, die je erzielt worden ist. Sie liegt um über die Hälfte höher als die Vorjahrsernte und ist um rund ein Drittel größer als im Durchschnitt 1954/59. Die bisher beste Ernte von 1958 wird noch um über 1,09 Mill. t übertroffen. Besonders die Trockengebiete des vergangenen Jahres weisen eine erhebliche Steigerung des Zuckerrübenertes auf, dazu gehören insbesondere Nordrhein-Westfalen (+ 87 vH), Niedersachsen (+ 61 vH) und Hessen (+ 57 vH). Aber auch in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist die diesjährige Zuckerrübenernte um mehr als ein Drittel größer als im Vorjahr. Nur in Bayern beträgt die Zunahme 14 vH und in Schleswig-Holstein, wo allerdings die Anbaufläche zurückgegangen ist 16 vH. Auch die Futterrübenernte dieses Jahres ist die größte Ernte, die je eingebracht wurde. Mit 25,3 Mill. t ist sie im Bundesgebiet um über zwei Drittel oder rund 10,3 Mill. t größer als im Vorjahr. Den Durchschnitt 1954/59 übersteigt sie trotz des Rückganges der Anbaufläche um 17 vH. Die bisher größte Ernte des Jahres 1958 wird noch um 1,2 Mill. t übertroffen. Auch bei den Futterrüben sind die Zunahmen in den vorjährigen Trockengebieten besonders groß. Trotz Anbaurückganges bewegen sie sich in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Hessen zwischen 85 und 100 vH, in Nordrhein-Westfalen hat sich die Futterrübenernte sogar mehr als verdoppelt. In Schleswig-Holstein ist sie allerdings auch wegen der erheblichen Flächenzunahme um mehr als die Hälfte größer, und nur in Bayern und Baden-Württemberg beträgt die Zunahme rund ein Drittel. Bei den Kohlrüben ist keine so große Steigerung des Gesamtertrages festzustellen. Die diesjährige Ernte im Bundesgebiet übertrifft die des Vorjahres um 18 vH. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist sie aber um 18 vH kleiner. In Schleswig-Holstein hat der höhere Hektarertrag den Anbaurückgang nicht aufheben können, so daß dort die Gesamternte auch um 13 vH kleiner ist. In Niedersachsen hingegen ist die Kohlrübenernte dieses Jahres um rund zwei Drittel größer als die des Vorjahres. Mit Ausnahme von Bayern und Hessen wurden auch in den übrigen nicht so bedeutenden Anbaugebieten größere Kohlrübenernten erzielt. Infolge des starken Anbaurückganges bleibt die diesjährige Kohlrübenernte weit unter den hohen Ernten von 1957 und 1958 zurück. An Futtermöhren wurden im Bundesgebiet insgesamt mit 100 000 t 80 vH mehr als 1959 erzielt. Die Ernte von 1954/59 wurde um mehr als ein Viertel überschritten. Mit Ausnahme von Hessen haben alle Länder höhere Ernten an Futtermöhren erzielt.

Endgültige Schätzung

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Zuckerrüben		
			Fläche	Ertrag	
				je Hektar	im ganzen
ha	dz	t			
1	Schleswig-Holstein	1960	13 706	357,3	489 743
2	" "	1959	14 120	299,7	423 176
3	Hamburg	1960	65	350,6	2 279
4	"	1959	80	272,3	2 178
5	Niedersachsen	1960	108 160	404,3	4 372 909
6	"	1959	105 807	257,4	2 723 472
7	Bremen	1960	10	335,6	336
8	"	1959	22	253,9	559
9	Nordrhein-Westfalen	1960	66 909	440,2	2 945 334
10	" "	1959	63 391	248,2	1 573 365
11	Hessen	1960	19 495	420,4	819 608
12	"	1959	18 844	277,2	522 356
13	Rheinland-Pfalz	1960	19 096	490,1	935 895
14	" "	1959	20 391	328,9	670 667
15	Baden-Württemberg	1960	18 718	476,8	892 473
16	" "	1959	18 140	342,4	621 182
17	Bayern	1960	47 226	393,8	1 859 760
18	"	1959	46 194	352,5	1 628 339
19	Saarland	1960	152	421,1	6 401
20	"	1959	165	240,7	3 971
21	Bundesgebiet ohne Berlin	1960	293 537	419,9	12 324 738
22	" " "	1959	287 154	284,5	8 169 265
23	Berlin (West)	1960	1	393,3	57
24	" "	1959	4	222,7	85

der Rübenernte 1960

Futterrüben			Kohlrüben			Futtermöhren			Lfd. Nr.
Fläche	Ertrag		Fläche	Ertrag		Fläche	Ertrag		
	je Hektar	im ganzen		je Hektar	je ganzen		je Hektar	im ganzen	
ha	dz	t	ha	dz	t	ha	dz	t	
28 977	544,5	1 577 832	24 146	346,4	836 334	380	341,2	12 966	1
24 074	422,2	1 016 404	28 170	341,0	960 597	219	303,6	6 649	2
687	477,5	32 804	212	289,4	6 135	3	285,3	86	3
705	292,4	20 614	345	238,4	8 225	5	212,5	106	4
67 147	579,6	3 891 840	22 620	357,3	808 213	606	306,0	18 544	5
70 890	289,0	2 048 721	24 219	200,7	486 075	392	129,5	5 076	6
303	531,9	16 117	49	291,2	1 427	8	178,6	143	7
315	320,3	10 090	96	217,9	2 092	20	170,5	341	8
76 578	659,4	5 049 553	4 380	414,6	181 595	381	300,8	11 461	9
80 796	308,7	2 494 173	6 117	203,0	124 175	557	176,5	9 831	10
48 630	630,4	3 065 732	1 247	403,4	50 309	72	317,4	2 285	11
49 468	311,5	1 540 928	2 392	213,8	51 141	371	182,1	6 756	12
42 831	566,0	2 424 235	3 792	446,1	169 161	854	341,8	29 190	13
47 156	276,6	1 304 442	3 046	179,5	54 686	558	219,1	12 225	14
56 562	596,2	3 372 064	2 655	465,0	123 450	223	270,8	6 039	15
56 737	432,2	2 451 976	3 049	389,2	118 667	211	195,5	4 125	16
70 028	469,1	5 630 514	3 482	313,3	109 091	669	238,2	15 936	17
70 072	369,0	4 024 757	4 776	268,0	127 997	373	224,2	8 363	18
4 591	495,9	227 668	195	389,2	7 589	25	243,0	607	19
4 691	257,6	120 842	186	206,3	3 835	21	198,1	416	20
446 334	566,6	25 288 359	62 778	365,3	2 293 304	3 221	301,9	97 257	21
443 904	338,7	15 032 947	72 396	267,6	1 937 490	2 727	197,6	53 888	22
104	548,8	5 619	4	357,9	155	2	302,8	68	23
99	458,2	4 551	4	221,0	96	5	244,8	115	24